

Petkanov berührt die breite Problematik lateinischer Elemente im Bulgarischen (für eine weitere Arbeit auf diesem Feld sind methodische Anlässe im Buch *Soziale Typenbegriffe im alten Griechenland* Bd. 7, Berlin 1982, hrsg. von E. Ch. Welskopf, zu finden).

Das Gebiet der Geschichte vertreten Beiträge von B. Bogdanov (der peloponnesische Krieg wird als ein Zusammenstoß zweier Kulturtypen aufgefaßt), V. Iliescu (Alexander der Große und Dromichaites), E. Štaerman (die Ideologie der Mittelschichten im 1. Jh. n. Chr.), M. Tačeva (Entwicklung und Verfall der Sklavenhaltergesellschaft in den bulgarischen Gebieten), J. Irmscher (Das frühe Christentum zwischen Orient und Antike). Mythologische Themen berühren Cv. Lazova (der Schiffskatalog der Ilias entstand auf Grund tradierter örtlicher Kataloge, die in der Ilias geändert wurden und daher Unstimmigkeiten ausweisen) und T. Spiridonov (Kikones, hier vermessen wir einen Hinweis auf die Studien V. Velkovs). Die „karische“ Besiedlung der Dobrudscha ist Thema der Studien von At. Oračev, der zum Schluß kommt, daß die Bezeichnung Karer-Mixhellenen-Skythen-Acker-männer eine und dieselbe Völkerschaft bezeichnet und deutet dabei weitere Wege zur Erforschung dieses Problems an. L. Vidman prüft auf Grund von Inschriften die Verbreitung der Ägypter außerhalb Ägyptens und zeigt, daß sogar die constitutio Antoniniana grundsätzlich nichts an einer Möglichkeit einer Ausreise aus Ägypten änderte. Auf Grund von Inschriften sucht Spuren antiker Besiedlung in der Umgebung von Fotinovo (südöstliches Bulgarien). V. Gerasimova-Tomova (Nr. 1 bringt eine bisher unbekannte coh. V. Victores; Nr. 2 ist nicht STIB(endiorum), sondern STIPE(Ndiorum) zu lesen, ähnlich wie in Inschrift Nr. 1, hier PE in ligaturis).

Der reiche Inhalt dieses Bandes sollte nicht der Aumersamkeit von Forschern entgehen, die sich um die oben agedeuteten Probleme interessieren.

Radislav Hošek

Boris Gerov, *Inscriptiones Latinae in Bulgaria repertae (Inscriptiones inter Oescum et Iatrum repertae)*, curante Georgio Mihailov, Serdicae, In aedibus universitatum „Kliment Ohridski“ a. MCMLXXXIX, 232 S., LXXXV Taf.

Das vorgelegte Corpus lateinischer in Bulgarien gefundener Inschriften hat bereits einen ausgezeichneten Vorgänger in der Publikation *Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae*, die G. Mihailov besorgte, der jetzt seine Sorgfalt auch der Veröffentlichung der lateinischen Inschriften widmete. Die von uns behandelte Edition ist das Werk von B. Gerov, einem bekannten bulgarischen Forscher, der mit seinen Forschungen zu unseren besseren Kenntnissen über den Bodenbesitz, sowie über verschiedene Teilprobleme der römischen Geschichte und über Fragen des gegenseitigen Verhältnisses des lateinischen und griechischen Wortschatzes beitrug. Genauere Informationen über Gerovs Werk findet der Leser in der Einleitung der behandelten Publikation.

Die *Inscriptiones Latinae in Bulgaria repertae* enthalten, wie aus dem Untertitel ersichtlich ist, Inschriften, die im Gebiet zwischen dem Militärlager der leg. V Macedonica Oescus und dem Fluß Iatrus gefunden worden sind. Um die Bearbeitung des Materials übersichtlicher darzustellen, richtete sich der Herausgeber bei der Ordnung der Inschriften nach dem Lauf des Flusses Asamus (s. Karte S. 8) und bearbeitete gesondert die Inschriften des westlichen und östlichen Teiles des behandelten Gebietes, in welchem sich bedeutende Lokalitäten befinden. Es ist z. B. das Lager der leg. I Italica in Novae, aus welchem jetzt neue durch bulgarisch-polnische Grabungen gewonnene Inschriften zur Verfügung stehen, weiter Glava Panega mit dem bekannten Asklepieion, Nicopolis ad Istrum, von Traianus nach den dakischen Kriegen gegründet, wo nun Grabungen einer bulgarisch-britischen Expedition im

Gänge sind, und schließlich die mansiones Melta und Utus u. ä. Von den Inschriften verdienen unsere Aufmerksamkeit Nr. 438 aus Butovo (eine bakchische Korporation), die Inschriften aus Novae (265—335), das Gedicht vom Sarkophag aus Nicopolis (Nr. 145), die Inschriften aus Oescus (Nr. 1—118) u. a.

Der Herausgeber behandelt die wichtigeren Lokalitäten in einer ausführlichen monographischen Einleitung, die uns mit der historischen Entwicklung, mit den Veränderungen der einschlägigen Toponymen vertraut macht und uns eine Übersicht über antike Quellen und sekundäre Fachliteratur bietet, wobei Seiten 210—214 noch eine zusätzliche Gesamtübersicht wichtigster Titel der sekundären Literatur enthalten (BCH legas de la; Detschew non Decev). Der bequemen Benützung des Buches dienen ausführliche Indices, die sich im Einklang mit der Reihenfolge der einzelnen Abteile der *Année Epigraphique* am Ende des Buches befinden. Reproduktionen der meisten Inschriften finden wir auf 85 Kreidetafeln, auf welchen die Nummerierung der Abbildungen der Inschriftennummerierung im Text des Buches entspricht (per errorem Nr. 399 = imago 405; Nr. 405 = imago 399). In verhältnismäßig geringer Anzahl sind Inschriften aus Novae vertreten. Hier möchte ich auf einige kleine Unklarheiten aufmerksam machen; Nr. 305: steht auf dem Stein *alues* statt *alae* und *maeruit* statt *meruit*, oder handelt es sich um einen Druckfehler?

Jeder Forscher, dem die Reiseschwierigkeiten, die mit dem Studium der oft schwer lesbaren Inschriften aus Moesien verbunden sind, bekannt sind, muß den Band mit dem sorgfältig gesammelten Material mit Respekt in die Hände nehmen. Sein Bearbeiter ist außerdem ein ausgezeichnete Kenner, der bereits in seinen vorausgehenden Studien mehrere mit den Inschriften verbundene Probleme geklärt hat. Die veröffentlichten Inschriften stammen meistens aus der Kaiserzeit, nur wenige sind aus späterer Zeit als aus dem 5. Jh. (Nr. 427). Wie in anderen Inschriftensammlungen finden wir natürlich auch hier viele bereits früher bekannte Inschriften, um deren Veröffentlichung sich Mommsen, Kalinka, Jireček, Dobruski, Škorpil, Velkov Ivan und Velizar, Detschew u. a. verdient machten, Gerov hat aber alle Inschriften neu geprüft, gemessen und die Lesung in einer Reihe von Fällen verbessert, so daß wir falls nicht von einer Neuausgabe, so doch von einer grundsätzlich verbesserten Ausgabe sprechen können. So verbesserte z. B. Gerov Nr. 1 laut der Lesung einer Inschrift aus Jugoslawien, bei Nr. 9 sind die Namen der Konsuln ergänzt u. dgl. Gerov tritt zu seinen Emendationen sehr bedachtsam zu und führt eine nicht ganz sichere Lesung lieber im Apparat an (z. B. Nr. 13).

Beim Lesen der ausgezeichneten Inschriftensammlung haben wir uns bemerkt: Nr. 1: tab. XXXI, I *legas* XXX, 1; Nr. 6: MNONI *legas* M. ANTONI (in lig.); Nr. 9: *d* (*ominarum*), *legas* *dominorum*. Idem error typographicus et apud Beševlievium occurrit; Nr. 17,2: *Velentia* *legas* *Valentia*; Nr. 26,6: in lapide fracto finem non videmus; Nr. 27,2: pro *sua* *legas*: S. Val.; Nr. 36: *Tutell(a)e* = Speidel; Nr. 48,1: pro *Septimus* *legas* *Septimius*; Nr. 57 *Magio* *Vir(uno)* non *Magiovir?*; Nr. 66,5: *eq(uitum)* in lapide: *equo* (in lig.), i. e. *equorum*; *campidoctoris* nomen valde longum esse videtur, itaque *docto[r]* aut *curato[r]* legi debet; Nr. 91: cum Beševlievio XX *legas*; Nr. 94: carmen hexametris conscriptum pentametro concluditur: e. g. *et trabs subnizas pulchra columnas ornat*; Nr. 95,4: *materno* *legas*: *mater . nulper*; Nr. 137: *fratri LI* = *EI* = *eius*; Nr. 138: *ala* melius *alae*; Nr. 145: *Ziesi* *legas* *Zie* (cf. Detschew, Die Thrak. Sprachreste, s. v. Zia) *So—/[sige]nis*; Nr. 162: pro *C(aius)* *Amurius* *legas* *Camurius* cf. Plut. Galb. 27; Nr. 163: *Bitipeli-EL* in lig.; Nr. 171,9: *suprstanti* — *super* (in lig.); Nr. 176,2: *Sises* non *Zises*, cf. Detschew, o. c., s. v.; Nr. 193 et Nr. 194: imagines in tab XXXVI inversae, Nr. 199: *exvota*: Nr. 200: sub fin V P = *votum posui*; Nr. 208: *Diane* non *Dianae*, ut in Nr. 36; Nr. 214,4: corrigere errorem typographi, recte *nostrorum*; Nr. 220. 10: *P* = *pietissimo*, 11: *FP* = *filius patri*, Nr. 221: *Dierni(?)* *legas*: *Diern(ius)* a Dierna, cf. RE V 476, Patsch; Nr. 235: si optio leg. I Ital. C. Iul. idem esset qui in Nr. 234 commemoratur, nomen eius C. Iul. *Valens* legere deberemus; Nr. 236 b 13: non *Primae* sed *Prima*; Nr. 241 *legas* *Cae]ss(arum)* *Aulgg* (*ustorum*); Nr. 246, v. 5: in textu: *ultimis annis*; Nr. 254: *Zue* i. e. *Zoe*, cf. Nr. 230: *osori* i. e. *uzori*; Nr. 273: *consulari* non *consularis*; Nr. 301: *Centuriae Vaselli* *legas* *quintae Aselli*; Nr. 306: pro *Oesc(ensis)* *legas* *Oesco*, cf. Nr. 300 et 328 *Ticino*: Nr. 325: imago in tab. LXI inversa; carmen non sine mendis compo-

situm; Nr. 329, 2—3: pro *Papiriae* legas *Papiria tr(ibu)*, TR in lig.; Nr. 333: non *Gneius* sed *Gnaeus*; Nr. 336: e nomine domini *Titus Iulius Saturninus* nomen servi ac liberti faciliter supplere possumus: *Titus Iulius Quintillus*; Nr. 343: imago in tab. BLIV denuo luce facta nunc inversa esse cernitur; Nr. 342 legas: *Martialis f(ilius) s(uis) b(ene) m(erentibus) p(osuit)*; Nr. 388. non G sed C; *Eilius* = *illius*, Nr. 430b: in tab. LXXX imago inversa.

Das veröffentlichte Corpus bildet ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für alle Fachleute, die sich mit dem Unteren Donaugebiet befassen. Zweifelsohne handelt es sich um den ersten Band einer Reihe der gesammelten lateinischen Inschriften aus Bulgarien. Daß die Nummer des Bandes fehlt, scheint anzudeuten, daß der zweite Band noch nicht fertiggestellt ist (der Einleitung nach soll er zwischen Timacus und Oescus und östlich des Flusses Iatrus gefundene Inschriften enthalten). Wir hoffen, daß auch dieser Band in absehbarer Zukunft erschienen wird und daß er das Niveau des von Boris Gerov vorbereiteten Bandes erreichen wird.

Radislav Hošek

Kate de Kersauson, **Musée du Louvre**. Catalogue des portraits romains. Tome I. Éditions de la Réunion des musées nationaux. Paris 1986, 247 pp.

Le premier tome du catalogue complet des portraits romains du Louvre fut longuement attendu. Il décrit 123 effigies sculpturales de la République et de l'époque Julio-claudienne. Les deux volumes à venir présenteront les portraits Flaviens et de la dynastie Antonine et ensuite les portraits du 3^e et du 4^e siècles.

Le 1^{er} volume présente 104 exemplaires authentiques et 19 reconnus comme faux modernes. Selon un autre critère, il s'agit, dans la plupart, des effigies en marbre, trois en basalte, trois en terre cuite et sept en bronze.

Les portraits romains du Louvre furent rassemblés par l'achat des anciennes collections privées (Choiseul, Pourtalès, Albani et Campana), pendant les fouilles menées par Napoléon et C. Borghese à Rome et au cours des missions archéologiques. La collection est relativement peu riche en portraits républicains et assez abondante en portraits de l'Empire parmi lesquels se trouve un ensemble cohérent des portraits impériaux.

Pour chaque numéro du catalogue l'auteur présente les dates, la description, mentionne les analogies ou opinions différentes et une bibliographie sommaire. Les photos qui accompagnent le texte sont prises d'en face, des profils, du derrière et sous l'angle le plus favorable pour le portrait ou son état de conservation.

L'ensemble des portraits républicains contient quelques exemples qui méritent l'attention: sous le n^o 2 c'est le portrait funéraire d'un vieillard en terre cuite issu de masque de cire. C'est l'exemple unique faisant écho à une série connue seulement par la tradition écrite qui fut à l'origine des portraits romains. L'autre portrait d'un homme âgé présente au contre un naturalisme excellent saisi sur le vif et souligné par une plasticité de grande envenure qui trahit la main d'un sculpteur grec. L'identification avec A. Postumius Albinus proposée par B. Schweitzer (1945) n'est plus acceptée.

Les effigies des personnages inconnus représentent d'une part le courant réaliste descriptif typique de la tradition italique et d'autre part le courant hellénistique qui influença les représentations officielles destinées à être placées sur les places publiques. Les deux tendances se reflète à la fois dans l'élaboration d'un homme chauve n^o13. Son aspect spirituel et la valeur plastique excellente en font une oeuvre exceptionnelle.

Ce sont les portraits des empereurs et membres de la famille Julio-claudienne qui constituent le chapitre le plus important du passage présenté de la collection du Louvre. Le portrait interprété aujourd'hui comme Marcellus appartient en même